

W i e n e r K o n z e r t h a u s g e s e l l s c h a f t

M O Z A R T - S A A L

Donnerstag, den 3. Mai 1951, 19.30 Uhr

Zyklus III / 7. (letzter) Abend

WERKE VON FRANZ SCHUBERT

Liederabend

IRMGARD SEEFRIED

Am Klavier: E R I K W E R B A

Gesang zum Drama „Rosamunde“
Romanze

Der Vollmond strahlt auf Bergeshöh'n,
Wie hab ich dich vermißt,
Du süßes Herz, es ist so schön,
Wenn Treu die Treue küßt.

Was frommt des Mayen holde Zier?
Du warst mein Frühlingsstrahl.
Licht meiner Nacht, o lächle
Mir im Tode noch einmal!

Sie trat hinein beim Vollmondschein,
Sie blickte himmelwärts.
„Im Leben fern, im Tode dein“,
Und sanft brach Herz an Herz.

Im Abendrot

O, wie schön ist deine Welt,
Vater, wenn sie golden strahlet,
Wenn dein Glanz herniederfällt
Und den Staub mit Schimmer malet,
Wenn das Rot, das in der Wolke
blinkt,
In mein stilles Fenster sinkt!
Könnst' ich klagen, könnst' ich zagen?
Irre sein an dir und mir?
Nein, ich will im Busen tragen
Deinen Himmel schon allhier,

Und dies Herz, eh' es zusammenbricht,
Trinkt noch Glut und schlürft noch
Licht. C. Lappe

Im Frühling

Still sitz' ich an des Hügels Hang,
Der Himmel ist so klar,
Das Lüftchen spielt im grünen Tal,
Wo ich beim ersten Frühlingsstrahl
Einst, ach, so glücklich war,
Wo ich an seiner Seite ging,
So traulich und so nah,
Und tief im dunklen Felsenquell,
Den schönen Himmel blau und hell
Und ihn im Himmel sah.

Sieh, wie der bunte Frühling schon
Aus Knosp' und Blüten blickt!
Nicht alle Blüten sind mir gleich,
Am liebsten pflückt' ich von dem
Zweig
Von welchem er gepflückt!

Denn alles ist wie damals noch,
Die Blumen, Bach, Gefild;
Die Sonne scheint nicht minder hell,
Nicht minder freundlich schwimmt
im Quell
Das blaue Himmelsbild.

Und jene himmlischen Gestalten,
Sie fragen nicht nach Mann und Weib
Und keine Kleider, keine Falten
Umgeben den verklärten Leib.

Zwar lebt ich ohne Sorg und Mühe,
Doch fühl ich tiefen Schmerz genug!
Vor Kummer altert ich zu früh, —
Macht mich auf ewig wieder jung!

Nur wer die Sehnsucht kennt

Nur wer die Sehnsucht kennt,
Weiß was ich leide!
Allein und abgetrennt
Von aller Freude!
Seh ich ans Firmament
Nach jener Seite,
Ach, der mich liebt und kennt,
Ist in der Weite!
Es schwindelt mir, es brennt
Mein Eingeweide!
Nur wer die Sehnsucht kennt,
Weiß was ich leide!

Kennst du das Land

Kennst du das Land, wo die Zitronen
blühen,
Im dunklen Laub die Goldorangen
glühen,
Ein sanfter Wind vom blauen Himmel
weht,
Die Myrte still und hoch der Lorbeer
steht?
Kennst du es wohl? — — Dahin,
dahin
Möcht ich mit dir, o mein Geliebter,
zieh'n!

Kennst du das Haus? Auf Säulen
ruht sein Dach.
Es glänzt der Saal, es schimmert
das Gemach,
Und Marmorbilder stehn und sehn
mich an:
Was hat man dir, du armes Kind,
getan? —
Kennst du es wohl? — — Dahin,
dahin
Möcht ich mit dir, o mein Beschützer,
zieh'n!

Kennst du den Berg und seinen
Wolkensteg?
Das Maultier sucht im Nebel seinen
Weg.

In Höhlen wohnt der Drachen alte
Brut.

Es stürzt der Fels und über ihn
die Flut.

Kennst du es wohl? — — Dahin,
dahin

Geht unser Weg. O, Vater, laß uns
zieh'n!

Lachen und Weinen

Lachen und Weinen zu jeglicher
Stunde

Ruht bei der Lieb' auf so mancherlei
Grunde.

Morgens lacht' ich vor Lust,
Und warum ich nun weine,
Bei des Abendes Scheine,
Ist mir selb' nicht bewußt.

Weinen und Lachen zu jeglicher
Stunde

Ruht bei der Lieb' auf so mancherlei
Grunde.

Abends weint ich vor Schmerz;
Und warum du erwachen
Kannst am Morgen mit Lachen,
Muß ich dich fragen, o Herz!

Friedrich Rückert

Heidenröslein

Sah ein Knab' ein Röslein steh'n,
Röslein auf der Heiden.

War so jung und morgenschön,
Lief er schnell, es nah' zu seh'n,
Sah's mit vielen Freuden.
Röslein, Röslein, Röslein rot,
Röslein auf der Heiden.

Knabe sprach: Ich breche dich,
Röslein auf der Heiden.

Röslein sprach: Ich steche dich,
Daß du ewig denkst an mich,
Und ich will's nicht leiden.
Röslein, Röslein, Röslein rot,
Röslein auf der Heiden.

Und der wilde Knabe brach
S'Röslein auf der Heiden,
Röslein wehrte sich und stach,
Half ihm doch kein Weh' und Ach,
Mußt' es eben leiden.
Röslein, Röslein, Röslein rot,
Röslein auf der Heiden.

Johann Wolfgang von Goethe

Die Forelle

In einem Bächlein helle,
Da schoß mit froher Eil
Die launische Forelle
Vorüber wie ein Pfeil.

Ich stand an dem Gestade
Und sah mit süßer Ruh'
Des muntern Fischlein's Bade
Im klaren Bächlein zu.

Ein Fischer mit der Rute
Wohl an dem Ufer stand
Und sah's mit kaltem Blute,
Wie sich das Fischlein wand.

So lang dem Wasser Helle,
So dacht' ich, nicht gebricht,
So fängt er die Forelle
Mit seiner Angel nicht.

Doch endlich ward dem Diebe
Die Zeit zu lang. Er macht
Das Bächlein tückisch trübe,
Und eh' ich es gedacht,

So zuckte seine Rute,
Das Fischlein zappelt d'ran,
Und ich mit regem Blute
Sah die Betrog'ne an.

Franz Schubert

An die Musik

Du holde Kunst,
In wieviel grauen Stunden,
Wo mich des Lebens wilder Kreis
umstrickt,
Hast du mein Herz
Zu warmer Lieb' entzunden,
Hast mich in eine bess're Welt
entrückt!

Oft hat ein Seufzer,
Deiner Harf' entflossen,
Ein süßer, heiliger Akkord von dir
Den Himmel bess'rer Zeiten mir
erschlossen.

Du holde Kunst,
Ich danke dir dafür!

Schober

Klavier: Bösendorfer

W i e n e r K o n z e r t h a u s g e s e l l s c h a f t

Mozart-Saal

Freitag, den 4. Mai 1951, 19.30 Uhr

KLAVIERABEND ALDO CICCOLINI

Bach, Partita D-Dur / Beethoven, Sonate F-Dur, op. 10, 2/C / C. Franck,
Präludium, Choral und Fuge / Albeniz, Iberia / Bartok, Allegro barbaro

Großer Musikvereinssaal

Mittwoch, den 16. Mai 1951, 19.30 Uhr

Zyklus I

VI. (letztes) Abonnementkonzert

DIE WIENER SYMPHONIKER

Dirigent: **HANS SCHMIDT-ISSERSTEDT**

Solisten: **Devy Erlih** (Violine), **Maurice Gendron** (Violoncello)

J. Brahms, Tragische Ouvertüre / J. Brahms, Doppelkonzert / I. Strawinsky,
Sacre du printemps

Mozart-Saal

Freitag, den 25. Mai 1951, 19.30 Uhr

Zyklus II / 6. (letztes) Orchesterkonzert im Abonnement

KAMMERORCHESTER D. WIENER KONZERTHAUSGESELLSCHAFT

Dirigent: **Franz Litschauer**

Solisten: **Alfred Brendel** (Klavier), **Antonio Janigro** (Violoncello)

Haydn, Notturmo C-Dur Nr. 2 / Schumann, Cellokonzert / Jenő von
Takacs, Klavierkonzert (Erstaufführung) / Mozart, Symphonie A-Dur
K.-V. 210

Preis des Programmes S —.90